

Konzeption Kinderfreundliches Stuttgart 2015 – 2020

Abschlussbericht 2021

Landeshauptstadt Stuttgart
Abteilung Kinderbüro
kinderbuero@stuttgart.de
0711 / 216 60766

Inhalt

1. Konzeption Kinderfreundliches Stuttgart

1.1 Einleitung

1.2 Strukturen

1.3 Abschließende Bewertung der Sachstände und
Entwicklungen in den neun Handlungsfeldern

1.4 Fazit und Perspektive

Anhang:

- Zusammensetzung der Fachgruppen

1. Konzeption Kinderfreundliches Stuttgart 2015 – 2020

1.1 Einleitung:

Der Gemeinderat hat am 16. Juli 2015 die Konzeption „Kinderfreundliches Stuttgart 2015-2020“ beschlossen. Am 26. Juni 2017 erfolgte der erste Statusbericht im Jugendhilfeausschuss. Der zweite Statusbericht zur Umsetzung der Konzeption umfasste die Entwicklungen in den Jahren 2017-2019.

An dieser Stelle sei nochmals daran erinnert, dass ein umfassender Bericht über dieses Thema schwerlich geleistet werden kann, weil die Akteure und Handlungsfelder ausgesprochen vielfältig und unüberschaubar sind. Darauf wird auch schon in der Konzeption selber hingewiesen:

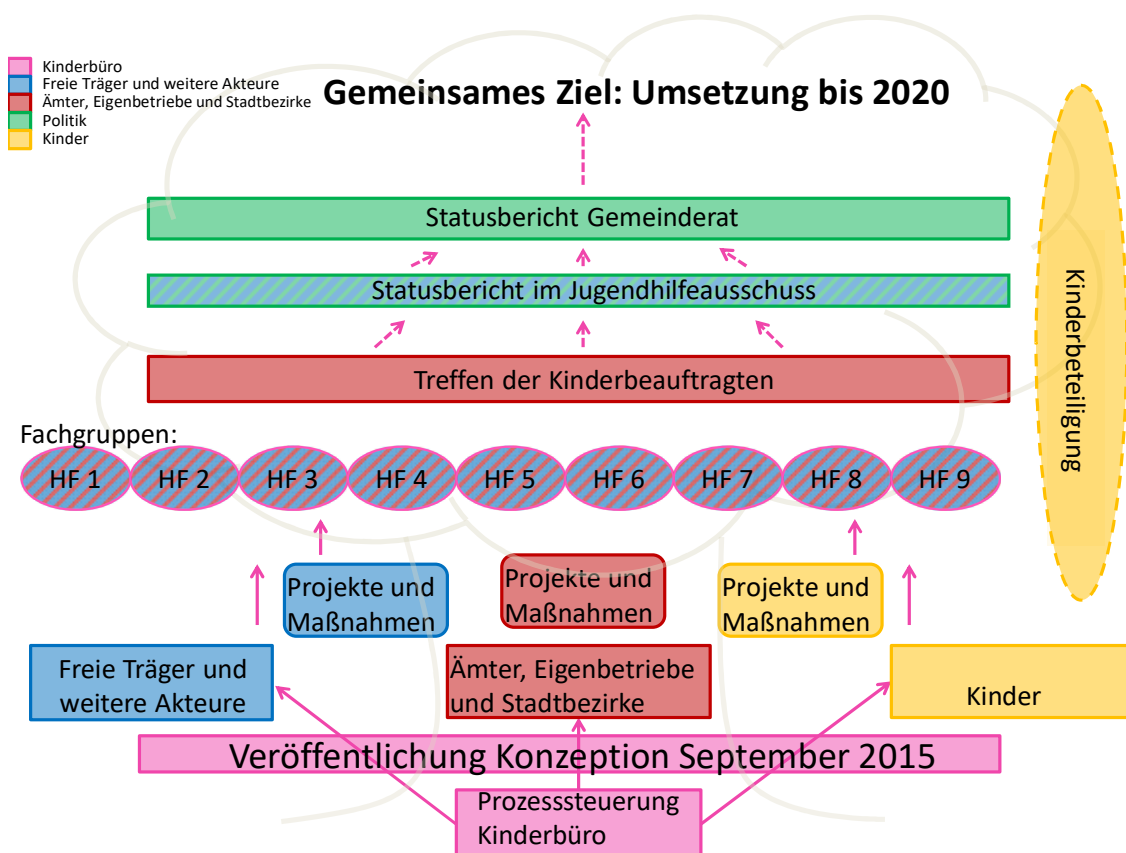
„Die Entwicklung einer kinderfreundlichen Stadt ist eine Aufgabe, die nur von vielen Akteuren und Gruppen gemeinsam vorangetrieben werden kann. Alle Akteure, die von Beginn an in die Entwicklung der Konzepterstellung eingebunden waren, spielen auch in der Umsetzung eine Rolle, darüber hinaus noch viele andere. Die Umsetzung der Konzeption kann deshalb auch nicht allein zentral gesteuert werden. Die Beschreibung der Themen und Ziele sowie die Handlungsempfehlungen sollen als gemeinsame Handlungsgrundlage begriffen werden.“ (Konzeption Kinderfreundliches Stuttgart 2015-2020, S. 62)

Der Abschlussbericht konzentriert sich nun auf eine Zusammenschau der Maßnahmen zur Umsetzung der Konzeption, die im Fokus der Fachgruppen zu den neun Handlungsfeldern waren. Der Bericht stellt nicht alle einzelnen Handlungsempfehlungen detailliert dar, sondern versucht eine Gesamtbewertung zu Sachstand und Entwicklungen in den neun Handlungsfeldern. Er stützt sich zudem auf exemplarische Beispiele, an denen besondere Fortschritte oder Herausforderungen deutlich werden.

Dargestellt werden in der Regel in der Spalte Sachstand die aktuelle Einschätzung der Lage im Handlungsfeld, in der Spalte Entwicklung die Entwicklung in den Jahren von 2015 bis 2020 und im Anschluss exemplarische positive und negative Beispiele. Die Einschätzungen beruhen auf den Ergebnissen der jeweiligen Fachgruppen und sind zusammenfassend mit Emojis veranschaulicht, um einen schnelleren Überblick zu gewährleisten. Die Darstellungen und Bewertungen speisen sich aus der Analyse der Fachgruppen zur Konzeption „Kinderfreundliches Stuttgart“, und Koordinierungsgruppen und aus den Ergebnissen des Fachgruppentags am 8. Oktober 2020.

Im Feld Perspektive wird die Überleitung geschaffen zum Aktionsplan Kinderfreundliche Kommune, der 2020 verabschiedet wurde und die Fortsetzung der Konzeption bildet. Teils sind Handlungsfelder darin aufgegangen, teils wurden Ziele konkretisiert.

1.2 Strukturen der Umsetzung der Konzeption



Fachgruppen:

Die für den Konzeptionsprozess eingerichteten Fachgruppen haben sich in der Regel 1-2 Mal pro Jahr getroffen um den Prozess zu begleiten, Maßnahmen zu initiieren und die Entwicklungen für den Bericht zu dokumentieren und zu bewerten. Die Fachgruppen setzen sich zum größeren Teil aus Mitgliedern der Verwaltung zusammen, gleichzeitig sind Vertreterinnen und Vertreter von freien Trägern und weiteren Organisationen und Einrichtungen vertreten (Zusammensetzung siehe Anhang). Dabei haben die Sprecherinnen und Sprecher der Fachgruppen eine wichtige Funktion in der inhaltlichen Begleitung des Prozesses und als Ansprechpersonen für die Kinderbeauftragte übernommen, zum Teil auch in konkreten Projekten und Maßnahmen in den Handlungsfeldern. Meistens sind die Sprecherinnen und Sprecher der Fachgruppen gleichzeitig Kinderbeauftragte des Amtes, das für das Handlungsfeld zentrale Bedeutung hat.

Treffen der Kinderbeauftragten:

Zweimal pro Jahr treffen sich die Kinderbeauftragten der Ämter, Bezirke und Eigenbetriebe auf Einladung der Kinderbeauftragten der Stadt. Einmal pro Jahr nahm auch Oberbürgermeister Kuhn an den Treffen teil und tauschte sich direkt mit den Kinderbeauftragten aus. Bei diesen Treffen berichten die Sprecherinnen und Sprecher der Fachgruppen über die Entwicklungen der Umsetzung in den Handlungsfeldern.

Dadurch ist der Informationsaustausch gewährleistet, der insbesondere durch die Überschneidung vieler Themen ausgesprochen wichtig ist. Die Information und der Austausch regt regelmäßig auch wertvolle neue Kooperationen, Abstimmungen und ämterübergreifende Projekte an.

Kinderbeteiligung im Prozess:

Die Frage, ob die Entwicklungen in den Handlungsfeldern durch Kinder selber begleitet werden, wurde in allen Fachgruppen diskutiert. Meistens fiel die Entscheidung, Kinder in einzelne konkrete Prozesse vor Ort einzubinden. Beispiele dafür sind zum Beispiel Stadtteilbegehungen, Putz-Aktionen, Gartenprojekte, zahlreiche Beteiligungsprojekte bei Spielflächen und in Stadtplanungsprozessen. Dazu kommen die regelmäßigen Kinderbeteiligungen in den Stadtbezirken (siehe Handlungsfeld Kinderbeteiligung). Sehr erfreulich ist auch die Einrichtung eines Kinderbeirates im Handlungsfeld Kultur sowie im Stadtpalais.

Budget für die Umsetzung der Konzeption und Bewilligung einer 50%-Stelle zur Unterstützung der Kinderbeauftragten:

Für die Umsetzung der Konzeption und die Arbeit des Kinderbüros standen in den Jahren 2016-2020 der Kinderbeauftragten pro Jahr 20.000 € zur Verfügung, zusätzlich pro Jahr 15.000 € für den Geschäftsaufwand des Kinderbüros.

Diese Mittel wurden für die Moderation des Gesamtprozesses, Öffentlichkeitsarbeit und für einzelne Projekte und Veranstaltungen eingesetzt, wie z.B. Symposium gegen Kinderarmut 2018 in Kooperation mit dem Förderverein Kinderfreundliches Stuttgart und der Bürgerstiftung Stuttgart, Fachtag zum Thema „öffentlicher Raum – Bewegungsraum für Kinder 2018 in Kooperation mit dem Deutschen Kinderhilfswerk, Entwicklung Pilotprojekt temporäre Spielstraßen, Unterstützung interkulturelles Kinderfest (bis 2019, da ab 2020 ausreichendes Budget bewilligt durch den Gemeinderat), Organisation Weihnachtsbaum der Kinderwünsche, Erstklässler-Gutschein für Kinder-Theater, Entwicklung des Aktionsplanes Kinderfreundliche Kommune mit Kinderbeteiligung, Aktionen zum Weltkindertag und weitere kleinere Einzelmaßnahmen.

Ab dem Jahr 2018 bewilligte der GR jährlich 20.000 € für die regelmäßige Kinderbeteiligung in den Stadtbezirken (GRDrs 301/2017).

Gefördert wurden bis zum Stand der Berichterstattung die Kinderbeteiligungen in den Stadtbezirken Stammheim, Feuerbach, Stuttgart-West und Hedelfingen. Wegen der Corona- Pandemie wurden weitere für 2020 geplante Beteiligungen verschoben.

Die 50%-Stelle zur Unterstützung der Kinderbeauftragten wurde zum 1. September 2018 besetzt und unterstützt die laufenden Aufgaben des Kinderbüros im Bereich der Verwaltung, der Begleitung der Kinderbeauftragten und Fachgruppen, der Erstellung des Aktionsplanes bis 2019, bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen wie z.B. dem interkulturellen Kinderfest, der Abwicklung des Weihnachtsbaums der Kinderwünsche, und weiteren Aufgaben.

1.3 Abschließende Bewertung der Sachstände und Entwicklungen in den neun Handlungsfeldern

Legende:

Sachstand:

- 😊 Positiver Befund
- 😐 Neutraler Befund
- 😞 Negativer Befund

Entwicklung 2015 – 2020:

- ↗ Positive Entwicklung
- Keine Entwicklung
- ↘ Negative Entwicklung










Perspektive:

- ✓ Das Handlungsfeld ist zufriedenstellend bearbeitet.
- 📌 Das Handlungsfeld wurde in folgenden Maßnahmen im Aktionsplan aufgegriffen.
- 👉 Es müssen weitere Maßnahmen ergriffen werden.
- 😴 Es sollten weitere Maßnahmen ergriffen werden, dies ist jedoch momentan nicht prioritär.

Die 9 Handlungsfelder der Konzeption „Kinderfreundliches Stuttgart 2015-2020“

1. Sicherheit und Sauberkeit
2. Umwelt und Natur
3. Gesundheit, Sport, Bewegung und Ernährung
4. Stadtraum und Spielflächen
5. Armut, Teilhabe und Chancengleichheit
6. Verkehr und Mobilität
7. Kinderbeteiligung
8. Schule, Kita und offene Einrichtungen
9. Kultur

Handlungsfeld 1 – Sicherheit und Sauberkeit


Ziel		
<p>„Wir streben an, dass Kinder, die in Stuttgart leben, sich in der Regel sicher und wohl fühlen und in Notsituationen schnell Hilfe finden. Als wichtigen Aspekt des Wohlbefindens sollen der öffentliche Raum und insbesondere Spielplätze von Kindern als sicher und einladend wahrgenommen werden.“</p>		
	Gesamtbewertung in Worten	
Allgemeiner Sachstand	<ul style="list-style-type: none"> Ist das Ziel des Handlungsfeldes erreicht? Bestehen noch markante Mängel? Wenn ja, welche? Wie stellt sich die Situation im Handlungsfeld in den Teilbereichen (Sicherheit/Sauberkeit) insgesamt dar? 	 X  
Entwicklung seit 2015	In der Gesamtbetrachtung konnte dem Ziel des Handlungsfeldes Sicherheit und Sauberkeit im öffentlichen Raum einen großen Schritt nähergekommen werden.	 X  
Sauberkeit im öffentlichen Raum		
Maßnahmen der AWS	Im Zuge der Umsetzung des Konzeptes „Sauberes Stuttgart“ wurde Mitte des Jahres 2019 ein Maßnahmenpaket initiiert, um auf mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum hinzuwirken. In diesem Zusammenhang wurden auch die von Kindern und jungen Menschen häufig frequentierten Plätze, wie Spielplätze, Grünanlagen und Aussichtsplätze stärker in den Fokus gerückt. Das ämterübergreifende Konzept „Sauberes Stuttgart“ enthält neben deutlich verstärkten Reinigungsleistungen auch präventive Maßnahmen zur Müllvermeidung, verstärkte Kontrollen und Strafen mit deutlich erhöhten Bußgeldern sowie eine groß angelegte Öffentlichkeitsarbeit.	
Reinigung	Die Reinigungsleistungen und –frequenzen im gesamten Stadtgebiet, unter besonderer Berücksichtigung der von Kindern und Jugendlichen frequentierten Plätze, konnten mit Startschuss des Konzepts „Sauberes Stuttgart“ im Sommer 2019 stark ausgeweitet werden. Im Zuge des auf fünf Jahre angelegten Konzepts wurden ca. 100 neue Stellen für die Straßenreinigung des AWS geschaffen. Des Weiteren wurden zusätzliche Reinigungsfahrzeuge erworben sowie Tausend neue Abfallbehälter im Stadtgebiet aufgestellt. Die Besetzung der zusätzlichen Stellen im Bereich Straßenreinigung ermöglichte es, eine höhere Frequenz der regelmäßigen Reinigungstouren in den Stadtbezirken sowie kurzfristig anberaumte Reinigungsgänge bei Hinweisen zu akuten Verschmutzungssituationen durchzuführen.	

<p>Prävention</p>	<p>Auf Verschmutzungssituationen an von Kindern frequentierten Plätzen kann nun schnell und effektiv reagiert werden.</p> <p>Im Bereich Prävention leistet der Eigenbetrieb Abfallwirtschaft schon seit vielen Jahren mit einer Vielzahl an Bildungsangeboten für Kindergärten, Grund- und weiterführende Schulen sowie Vereine und Bildungsträger Präventionsarbeit. Er gestaltet Unterrichtseinheiten, entwickelt Materialien und trägt mit einer Vielzahl an Aktivitäten unter Einbindung von Kindern und Jugendlichen zu einer Verbesserung der Sauberkeit an besonders verschmutzten Orten bei.</p> <p>Diese Angebote des AWS konnten mit Beginn der Umsetzung des Konzepts „Sauberes Stuttgart“ in den vergangenen Jahren weiter ausgebaut werden und erfahren durch die Bildungsträger stetig wachsenden Zuspruch. Kinder und Jugendliche können dadurch zunehmend zur Bedeutung eines ordnungsgemäßen Umgangs mit Abfall im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung sensibilisiert werden. Als mögliche Multiplikatoren können sie gerade auch in bildungsferneren Bevölkerungsschichten oftmals zu einem Umdenken in ihren Familien und ihrem privaten Umfeld beitragen.</p>	<p>↗</p> <p>→</p>
<p>Bildung</p>	<p>Die Bildungsangebote seitens des AWS (z.B. Unterrichtseinheiten, Besichtigungen, Projektstage, Let's Putz-Aktionen, Informationsveranstaltungen) zur Stärkung eines umweltgerechten Umgangs mit Abfällen und zur Steigerung des Bewusstseins für eine saubere Stadt wurden vorangebracht. Ebenso wurde die fachliche und sachliche Unterstützung von privaten Initiativen zur Verbesserung der Sauberkeit (fortlaufende Maßnahme) weiter ausgestaltet.</p> <p>Festzustellen ist, dass nicht alle Schulen für Bildungsangebote gleichermaßen erreichbar sind und dass eher die jüngeren Kinder in den Grundschulen sowie den 5. / 6. Klassen durch die Bildungsangebote des AWS erreicht werden. Der AWS will künftig jedoch auch ältere Jahrgänge mit zielgruppenspezifischen Angeboten in den Fokus nehmen.</p> <p>Der AWS betreut darüber hinaus die fortlaufenden Angebote für Putzpatenschaften und leistet die Materialgestellung für Putzaktionen. Die Betreuung der Patenschaften ist mit einem hohen Verwaltungsaufwand verbunden.</p> <p>Zur Gewährleistung der Sauberkeit auf Spielplätzen hat das Garten-, Friedhofs- und Forstamt ein Team zur Reinigung von „Brennpunktspielplätzen“ aufgestellt. Dieses</p>	<p>↗</p> <p>↗</p> <p>↗</p> <p>→</p> <p>↗</p>







<p>Maßnahmen des Garten-, Friedhofs-, und Forstamts</p>	<p>siebenköpfige Team reinigt zwei Mal wöchentlich die 70 am meisten belasteten Spielplätze im Stadtgebiet.</p> <p>Die Arbeit dieses Teams gestaltet sich aufgrund zunehmender Verschmutzung und der begrenzten personellen Ressourcen als schwierig. Die Sauberkeit auf den ausgewählten Spielplätzen kann aber auf Grund der Unterstützung durch Betriebshöfe der äußeren Stadtbezirke gewährleistet werden.</p>	<p>↗</p> <p>→</p> <p>→</p>
<p>Sicherheit im öffentlichen Raum</p>	<p>Auch im Bereich der Sicherheit von Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum konnten Fortschritte gemacht werden.</p>	<p>↗</p>
<p>Arbeit des städtischen Vollzugsdienstes</p>	<p>Der Städtische Vollzugsdienst bestreift seit 2018 verstärkt Grünflächen und Kinderspielflächen.</p> <p>In der Praxis ist es schwierig Müllsünder (z.B. Personen, die ihre Zigarettenkippen wegschmeißen oder Hundebesitzer, die den Kot ihrer Hunde nicht aufsammeln) auf frischer Tat zu ertappen. Solche Delikte werden in aller Regel unterlassen, wenn der Städtische Vollzugsdienst mit einer uniformierten Streife auftaucht. Daher werden wenn möglich auch Zivilstreifen durchgeführt.</p> <p>Werden vermüllte Bereiche festgestellt, teilt der Städtische Vollzugsdienst dies den verantwortlichen Ämtern mit, damit zeitnah eine Reinigung vorgenommen bzw. der Müll entsorgt werden kann.</p> <p>Im Rahmen des Aktionsplans „Saubere Stadt“ wurden 2018 beim Städtischen Vollzugsdienst elf neue Stellen geschaffen. Trotz mehrerer Stellenausschreibungsverfahren konnten bis Oktober 2020 nur drei Stellen besetzt werden.</p>	<p>↗</p>
<p>Arbeit von SOS-KKP</p>	<p>Von besonderer Bedeutung bei der Stärkung der Sicherheit von Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum ist das Projekt „Stark ohne Gewalt“. Im Rahmen des Projekts werden in Zusammenarbeit mit dem Referat Prävention beim Polizeipräsidentium Stuttgart und erfahrenen Konflikttrainern Seminare an Schulen durchgeführt. Dabei werden Tipps zur Konfliktvermeidung und Konfliktbewältigung vermittelt. Ziel des Projekts ist es, Kinder und Jugendliche zu gewaltfreier Konfliktbewältigung zu befähigen und Zivilcourage zu stärken. Im Doppelhaushalt 2020/2021 können den Stuttgarter Schulen 30 Seminare auf Kosten der Landeshauptstadt Stuttgart angeboten werden.</p> <p>Einen erheblichen Beitrag zur Sicherheit von Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum leistet die seit 2015</p>	<p>↗</p>




<p>Maßnahmen des Garten-, Friedhofs-, und Forstamts</p>	<p>bestehende Aktion „Gute Fee“. Dabei werden Geschäfte und Institutionen im Stuttgarter Stadtgebiet eingeladen, sich als Ansprechpartner für im Alltag hilfeschuchende Kinder zur Verfügung zu stellen. Kinder in Not erkennen die teilnehmenden Einrichtungen an einem im Eingangsbereich angebrachten Aufkleber. Im Jahr 2019 wurde durch SOS-KKP eine umfangreiche Aktualisierungsaktion durchgeführt. Dabei konnten neue Partner gewonnen und alte Partner sensibilisiert werden. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Förderverein „Sicheres und Sauberes Stuttgart e.V.“ durchgeführt.</p> <p>Auch das Projekt „Stadtteil-Detektive“ trägt zu einem sicheren öffentlichen Raum für Kinder bei. Im Rahmen dieses Projekts werden Stadtteilerkundungen, sogenannte „Exploratory Walks“, mit Kindern durchgeführt. Dabei sind die teilnehmenden Kinder eingeladen, auf gefährliche Orte und andere Unannehmlichkeiten hinzuweisen. Diese als „Incivilities“ bezeichneten Phänomene schwächen das subjektive Sicherheitsgefühl der Kinder und sind daher zu beseitigen. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Förderverein „Sicheres und Sauberes Stuttgart e.V.“ durchgeführt. Projekte zur Sensibilisierung von Kindern für „Incivilities“ sind mit 5000 Euro im Haushalt von SOS-KKP verankert.</p> <p>Die Sicherheitslage für Kinder im öffentlichen Raum ist grundsätzlich positiv zu bewerten. Die Polizeiliche Kriminalstatistik aus 2019 zeigt, dass die objektive Sicherheit in der Landeshauptstadt Stuttgart hoch ist. Trotzdem kann und muss die Sicherheit von Kindern im öffentlichen Raum weiter gesteigert werden. Dabei muss ein besonderes Augenmerk auf der Steigerung des subjektiven Sicherheitsgefühls der Kinder liegen.</p> <p>Das Garten-, Friedhofs- und Forstamt hat zuletzt eine neue und einheitliche Beschilderung auf den Stuttgarter Spielplätzen etabliert. Piktogramme verdeutlichen die Benutzungsordnung und sind für jedermann zu verstehen. Darüber hinaus informieren die Schilder über das korrekte Verhalten im Notfall und stärken so die Sicherheit auf den Spielplätzen. Bedauerlicherweise sind einige Schilder bereits Opfer von Vandalismus geworden.</p>	<p>↗</p> <p>→</p> <p>↗</p>
<p>Exemplarische Beispiele:</p>		

☺ Entwicklung von Projekten zur Stadtsauberkeit durch AWS, Projekt „Stark ohne Gewalt“, Verstärkte Bestreifung von Grünflächen, Aufstellung eines Reinigungsteams für „Brennpunktspielplätze“

<p>Perspektive</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Findet sich das Handlungsfeld im Aktionsplan Kinderfreundliche Kommune wieder? • Wenn nicht, warum nicht? • Gibt es bezüglich der entsprechenden Maßnahmen im Aktionsplan bereits erste Ergebnisse? • Fehlt es im Aktionsplan, sollte aber bei der Fortschreibung berücksichtigt werden oder aber sollten schon jetzt ergänzende Maßnahmen ins Auge gefasst werden? <p><u>Konzept „Sauberes Stuttgart“ und Adaption auf Kriminalprävention:</u></p> <p>Das Konzept „Sauberes Stuttgart“ wurde entwickelt. Die Adaption auf die Kriminalprävention steht aus. Ein produktiver Austausch findet statt.</p> <p><u>Maßnahme 1.2 beim städtischen Vollzugsdienst:</u></p> <p>Der Leiter Einsatz des Städtischen Vollzugsdienstes steht als Erstansprechpartner für Einrichtungen mit Kindern und Jugendlichen zur Verfügung. So wurden beispielsweise im Stadtteil Bad Cannstatt Beratungen bei zwei Kindertagesstätten vor Ort durchgeführt</p> <p>Grundsätzlich ist die Gewinnung von Multiplikatoren weiter auszubauen.</p> <p>Auch die kontinuierliche Weiterführung der Bildungsarbeit, die Gewinnung neuer Partner und wie die Weiterentwicklung von Bildungsangeboten des AWS werden Aufgaben für die Zukunft darstellen.</p>	<p>✓ Ja</p> <p> Handlungsfeld 1, Maßnahmen 1.1 bis 1.5</p>
--------------------	--	---

Handlungsfeld 2 – Umwelt und Natur


Ziel		
<p>„Kinder in Stuttgart sollen möglichst viel Zeit in der Natur verbringen und vielfältige Naturerfahrungen machen können. Sie werden für Naturschutz und umweltfreundliches Verhalten sensibilisiert. Durch Bildung für eine nachhaltige Entwicklung erwerben sie Handlungskompetenzen, die sie zum nachhaltigen Denken und Handeln befähigen.“</p>		
	Gesamtbewertung in Worten	
Allgemeiner Sachstand	<ul style="list-style-type: none"> • Ist das Ziel des Handlungsfeldes erreicht? nein • Bestehen noch markante Mängel? Wenn ja, welche? <ul style="list-style-type: none"> - Schulgartenkoordinator beim Gartenbauamt fehlt seit 2017 - Verstetigung des „Netzwerk Schulgarten nicht erfolgt, Netzwerkarbeit stagniert, Personalmangel, Zeitknappheit, mangelndes Gartenwissen der Schulgartenakteure und fehlende Wertschätzung des Schulgartens innerhalb der Schule • Wie stellt sich die Situation im Handlungsfeld insgesamt dar? <ul style="list-style-type: none"> - In der Konzeption wurden die Handlungsempfehlungen 2.2 (Neue Naturerfahrungsräume in Parks und auf Plätzen in der Innenstadt), 2.4 (Luftreinhaltung und Lärminderung), 2.5 (Umweltstandards in Schule, Kita und anderen öffentlichen Einrichtungen), 2.6 (naturnahe Erfahrungsräume in Außenbereichen von Schulen, Kitas und anderen Einrichtungen), 2.7 (mehr Zugänge zu Wasser) nur unzureichend bzw. gar nicht angegangen, da es in den zuständigen Ämtern konträre Vorstellungen und Vorgaben dazu gibt bzw. die entsprechenden Akteure fehlen, die die Handlungsempfehlungen umsetzen. - Bezüglich Handlungsempfehlung 2.6 soll im ersten Quartal 2021 der "Leitfaden Schulen" von 2015 aktualisiert werden. Bisher gibt es keine Standards zur naturnahen Gestaltung von Schulhöfen und Schulgärten. 	  
Entwicklung seit 2015	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Entwicklungen ließen sich in den letzten 5 Jahren beobachten? • Gab es Fortschritte? Gab es Rückschritte? 	  

	<ul style="list-style-type: none"> • Wie kann die Gesamtentwicklung in dem Handlungsfeld bewertet werden? • <p>Viele Ideen, Umsetzung hapert noch.</p> <p>Positiv: Projekt „Naturzeiten im Ganzttag“ (siehe GR Drs. 517/2019 und 882/2020) Broschüre „Bildung natürlich“ liegt vor Durchführung von Naturexkursionen (z.Zt. gestoppt wegen der Corona-Pandemie) Netzwerk „Natur erleben Stuttgart“ hat sich konstituiert (siehe Maßnahme 5.3 im Aktionsplan)</p>	
<p>Exemplarische Beispiele (positiv und negativ, maximal 5, hier können Sie gern auch auf einzelne Handlungsempfehlungen eingehen):</p> <p>☺ Naturexkursionen zusätzlicher Referentenbedarf, ein Pool an qualifizierten Referenten muss geschaffen werden Naturzeiten im Ganzttag: eine Modellschule hat einen neuen Schulgarten angelegt.</p> <p>☹ Ausfall der Kinderversammlung zum Thema Umwelt und Natur wegen Corona, keine Wiederholung Mangelnde Kooperation und Kommunikation der Partner in der Schulgartenarbeit</p>		
<p>Perspektive</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Findet sich das Handlungsfeld im Aktionsplan Kinderfreundliche Kommune wieder? Ja • Wenn nicht, warum nicht? • Gibt es bezüglich der entsprechenden Maßnahmen im Aktionsplan bereits erste Ergebnisse? <ul style="list-style-type: none"> - Maßnahme 5.3.: Vernetzungsstelle:100%-Stelle (Koordination Netzwerk „Natur erleben Stuttgart...“ siehe Maßnahme 5.3) bei Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft seit September besetzt. - Kinderversammlung hatte Thema Umwelt, Natur – coronabedingt jedoch nicht planmäßig abgeschlossen • Fehlt es im Aktionsplan, sollte aber bei der Fortschreibung berücksichtigt werden oder aber sollten schon jetzt ergänzende Maßnahmen ins Auge gefasst werden? <p>Naturzeiten im Ganzttag: Gründung Schulgarten (siehe oben) Wünschenswert wäre auch ein Angebot für Naturerfahrungen, urbanes Gärtnern bei weiteren</p>	<p>✓ Ja</p> <p> Angabe der Maßnahme:</p> <p>2.6</p> <p>5.3</p> <p> x</p>

	<p>Kitas schließen. Je Kooperation wird ein Zuschuss von 800 Euro an den Verein ausbezahlt.</p> <p>HE 3.2</p> <p>Der "Masterplan für urbane Bewegungsräume" zeigt auf, dass pro Einwohner 0,23 m² urbane Bewegungsfläche in Stuttgart zur Verfügung stehen. Dies entspricht einer Fläche von ca. 143.000 m². Das Ziel des Programms ist es mehr Flächen für Bewegung im urbanen Raum zu schaffen und die Qualität des Angebots zu verbessern.</p> <p>Der Gemeinderat hat für die Jahre 2020/2021 1.320.000 EUR zur Verfügung gestellt. Erste Maßnahmen, z.B. wie die Calisthenics-Anlage in Freiberg, wurden bereits umgesetzt. Um den Bedarf zu decken sind weitere finanzielle Mittel erforderlich.</p> <p>HE 3.3</p> <p>Das Inklusionspaket der Stadt Stuttgart ermöglicht es mit speziell fortgebildeten Übungsleitern*innen kitafit in inklusiven Kitas anzubieten. Im Ersten Jahr konnten in 2 von 6 Kitas, die bei dem Programm Kita für Alle mitmachen, bedient werden.</p> <p>Ausbau: Budget dauerhaft bereitstellen</p> <p>HE 3.4</p> <p>5500 Kinder werden in Stuttgart jedes Jahr eingeschult. Das Ziel des Programms "schwimmfit - sicher Schwimmen in Stuttgart" ist es, dass am Ende der 4. Klasse alle Kinder sicher Schwimmen können. Die letzten Umfrageergebnisse des staatlichen Schulamtes von 2017/18 zeigen folgendes: 67% (3685 Kinder) haben das Seepferdchen am Ende der 4. Klasse (1815 Kinder haben es nicht). 47% (2585 Kinder) haben das Jugendschwimmabzeichen Bronze am Ende der 4. Klasse (2915 Kinder haben es nicht). Der jährliche Bedarf an zusätzlichen Seepferdchen Schwimmkursen liegt somit bei 227 Kursen. Der jährliche Bedarf an Jugendschwimmabzeichen Bronze Schwimmkursen liegt bei 364 Kursen.</p> <p>Durch das Programm "schwimmfit - sicher Schwimmen in Stuttgart" konnten im Jahr 2019 300 zusätzliche Schwimmkurse geschaffen werden. Somit liegt immer noch ein Fehlbedarf von 291 Schwimmkursen vor.</p>	<p>↗</p> <p>→</p> <p>↗</p>
--	--	----------------------------


	<p>Um zusätzliche Schwimmkurse zu ermöglichen müsste weitere Wasserfläche zur Verfügung stehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Öffnung aller Lehrschwimmbekken des Schulverwaltungsamts an Samstagen und Sonntagen für Schwimmkurse -Ermöglichung von Ferienschwimmkurse in den Lehrschwimmbekken des Schulverwaltungsamts und in den Bädern der Bäderbetriebe. <p>-Bau von weiteren Bädern</p> <p>HE 3.5</p> <p>Im Rahmen des Projekts Minisport wurde die Projektseite www.minisport-stuttgart.de erstellt. Eltern finden hier Sportangebote, wo sie den 50 Euro Sportgutschein, den die 4 und 5 Jährigen Kinder erhalten einlösen können. Schwimmkurse werden auf www.schwimmfit-stuttgart.de gesammelt dargestellt.</p> <p>HE 3.8</p> <p>Bisher initiierte das Amt für Sport und Bewegung gemeinsam mit den Sportvereinen an drei Standorten (Bad-Cannstatt, Zuffenhausen, Uhlbach) Winterspielplätze für 3-6-Jährige. Vereine öffnen sonntags die Sporthalle von 14.00-17.00 Uhr für Familien. Dort ist eine Bewegungslandschaft aufgebaut, wo sich die Kinder von Oktober-April austoben können. Die Stadtteilprojekte des Gesundheitsamts „Gesund aufwachsen“ bieten hierfür eine gute Vernetzungsgrundlage.</p> <p>Zu Gesundheit und Ernährung:</p> <p>HE 3.9</p> <p>Im Rahmen vom Stadtteilprojekt "Gesund aufwachsen in Rot": Etablierung Willkommensfrühstück in Rot (durch Frühe Hilfen Stuttgart) > im Stadtbezirk Zuffenhausen gab es dieses niedrighschwellige Angebot bislang noch nicht.</p> <p>"Gesund aufwachsen in der Kita" bietet allen Stuttgarter Kitas Unterstützung bei Aufbau und Umsetzung gesundheitsfördernder Strukturen und Angebote. Ein Baustein ist die Elternarbeit zu den Themen Ernährung, Bewegung, Seelische Gesundheit.</p> <p>Elternarbeit als ein Baustein der Stadtteilprojekte > niederschweligen Zugang schaffen über Kita, Schule, Stadtteil (konkret z. B. Elternabende, Elternbefragungen, ...) – Projekt hatte begonnen, konnte jedoch Corona bedingt nicht weiterverfolgt werden</p>	<p>→</p> <p>→</p> <p>↗</p>
--	---	----------------------------

	<p>HE 3.10</p> <p>An Ganztagschulen und Gemeinschaftsschulen sind Wasserspender Teil der baulichen bzw. der Ausstattungs-Standards.</p> <p>HE 3.12</p> <p>Programm "Gesund aufwachsen in der Kita" (Gesundheitsamt) unterstützt Fach- und Leitungskräfte in Kitas z. B. durch Fortbildungen der pädagogischen Fachkräfte oder durch individuelle Prozessbegleitungen.</p> <p>Unterstützung von (Grund-)Schulen durch das Gesundheitsamt, aktuell an der Uhlandschule sowie der Rilke-Realschule. Konnte Corona bedingt 2020 nicht weiterverfolgt werden.</p> <p>Im Jahr 2021 wird im Rahmen eines neuen Projekts an zwei Schulstandorten (mit jeweils mehreren beteiligten Schulen) Schulgesundheitspflege umgesetzt. Das Projekt startet voraussichtlich im Sommer 2021</p> <p>HE 3.13</p> <p>Die Qualitätsstandards der DGE sind bereits Teil der Ausschreibungen der Mittagessensversorgung an Ganztagschulen, Gemeinschaftsschulen und Schülerhäusern, ebenso wie das Angebot eines vegetarischen oder bspw. schweinefleischlosen Mittagessens.</p> <p>HE 3.14</p> <p>Im Dezember 2019 und im Januar dieses Jahres wurden im Rahmen der "Studie gutes Essen" Schüler*innen (Klassenstufen 3-10) und Eltern von rund 80 Schulen, an denen die Stadt Stuttgart verantwortlich für die Schulverpflegung ist, rund um das Thema Mittagessen befragt. Aus den Ergebnissen werden aktuell Handlungsempfehlungen erarbeitet, die u.a. auch die Unterstützung der Schulen vor Ort beinhaltet.</p> <p>HE 3.15</p> <p>Ein Großteil der Ganztagsgrundschulen und Schülerhäuser haben in den Ferien sogenannte "Selbstkochtage", an denen die Schüler*innen nicht durch den Caterer versorgt werden, sondern die Essenszubereitung unter Anleitung und Begleitung der päd. Fachkräfte selbst übernehmen, wozu auch der Einkauf der Lebensmittel gehört. Des Weiteren gibt</p>	<p>↗</p> <p>↗</p>
--	--	-------------------

	<p>es an vielen Ganztagschulen und Schülerhäusern Themenangebote zum Thema Essen bzw. Ernährung und Kochen.</p>	
<p>Exemplarische Beispiele (positiv und negativ, maximal 5, hier können Sie gern auch auf einzelne Handlungsempfehlungen eingehen):</p> <p>Siehe oben.</p>		
<p>Perspektive</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Findet sich das Handlungsfeld im Aktionsplan Kinderfreundliche Kommune wieder? • Wenn nicht, warum nicht? • Gibt es bezüglich der entsprechenden Maßnahmen im Aktionsplan bereits erste Ergebnisse? • Fehlt es im Aktionsplan, sollte aber bei der Fortschreibung berücksichtigt werden oder aber sollten schon jetzt ergänzende Maßnahmen ins Auge gefasst werden? <p>Perspektive:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weitere Umsetzung Masterplan urbane Bewegungsräume: In 2021 werden die Dobelstaffel (S-Mitte) sowie die Treppe Hirschbergstraße (S-Mitte) bewegungsanregend umgestaltet. Hierbei arbeitet die Verwaltung gemeinsam mit Menschen mit Sehbehinderung zusammen, um eine Verbesserung für alle Zielgruppen zu schaffen. Im Frühjahr 2021 lobt die Stadt zusammen mit der Hochschule für Technik Stuttgart ein Ideenwettbewerb für Studierende aus, bei dem drei verschiedene urbane Standorte umgestaltet werden. Ferner wird im Jahr 2022 ein Inklusives Karussell in S-Möhringen aufgestellt, um das Spielangebot kontinuierlich zu erweitern - mehr Bewegungsflächen notwendig - Ausbau von Möglichkeiten zum Schwimmen lernen - Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus der Studie „Gutes Essen“ - Corona bedingt müssen zahlreiche Maßnahmen erst wieder neu begonnen werden 	<p>✓  Angabe der Maßnahme: Handlungsfeld 1</p>




Handlungsfeld 4 – Stadtraum und Spielflächen

Ziel		
<p>„Kinder sollen in Stuttgart ausreichend und geeigneten Raum, um sich aufzuhalten, zu spielen und sich zu bewegen, finden. Die „Spielflächen“ orientieren sich am Bedarf der Kinder und Familien. Familien sollen in Stuttgart bezahlbaren und für die Größe der Familien angemessenen Wohnraum und geeignete Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten im unmittelbaren Wohnumfeld finden.“</p>		
Gesamtbewertung in Worten		
Allgemeiner Sachstand	<ul style="list-style-type: none"> Ist das Ziel des Handlungsfeldes erreicht? Bestehen noch markante Mängel? Wenn ja, welche? Wie stellt sich die Situation im Handlungsfeld insgesamt dar? <p>Mängel:</p> <p>Viele Handlungsempfehlungen bisher nicht zufriedenstellend bearbeitet.</p> <p>Das Wohnumfeld vieler Kinder bietet keine Frei- und Spielflächen und wird von diesen und ihren Eltern als zu gefährlich für Kinder wahrgenommen um selbstständig ihre Wege zurückzulegen.</p> <ul style="list-style-type: none"> Laut der Fortschreibung des Spielflächenleitplans 2011/12 gibt es insbesondere in den innerstädtischen Bezirken und in Stadtvierteln der Stadtbezirke Bad Cannstatt sowie Zuffenhausen ist die Versorgung mit öffentlichen Spielflächen für Kinder und Jugendlichen stark unterversorgt. Bezahlbarer Wohnraum ist in Stuttgart knapp. Mit dem Baulandmodell SIM werden Bauherren verpflichtet, einen bestimmten Anteil an Wohnungen als geförderten Wohnraum herzustellen. Bei städtebaulichen Vorhaben, die Kinder- und Jugendliche direkt betreffen, werden diese beteiligt. Dies trifft insbesondere auf öffentliche Spiel- und Bewegungsplätze sowie Jugendeinrichtungen zu. Handlungsbedarf besteht insbesondere Vorhaben die sie indirekt betreffen. <p>Gesamtsituation:</p> <p>Die Flächenkonkurrenzen der unterschiedlichen Bedarfe verschärfen sich derzeit immer mehr (Stichwort „Wachsende Stadt“).</p>	<p>😊</p> <p>😐 X</p> <p>😞</p>

	<p>Stuttgart weist eine vielseitige Ausstattung an öffentlichen Spiel- und Freizeitflächen für unterschiedliche Zielgruppen auf. Diese reichen von Waldspielplätzen über Pumpracks bis hin zu Down-Hill Strecken. Aber insbesondere in den innerstädtischen Bezirken sowie in einzelnen Stadtteilen von Bad Cannstatt sowie Zuffenhausen ist die Versorgung mit öffentlichen Spielflächen sehr niedrig und bedarf einer quantitativen Verbesserung.</p> <p>Im Zuge der Weiterentwicklung und Fortschreibung des Spielflächenleitplanes im Jahr 2021/22 soll dieser um die Zielgruppen der Jugendlichen und der Kinder- und Jugendlichen mit Behinderungen erweitert werden.</p> <p>Im Zuge einer Stellenschaffung im DHH 2020/21 durch den Gemeinderat konnte die Arbeitsgruppe sozialverträgliche Planung (AGSP) deutlich intensiviert und die verwaltungsinterne Zusammenarbeit zwischen den planenden und ausführenden Ämtern erheblich ausgebaut werden.</p> <p>Die Umsetzungen von Gemeinderatsbeschlüssen und Masterplänen dauern sehr lange.</p>	
Entwicklung seit 2015	<p>Das Thema Beteiligung erfährt einen größeren Stellenwert. Die Verwaltung geht das Thema analytischer an. Verwaltung und Politik sind für die Themen der Fachgruppe deutlich sensibler, offener und mutiger geworden. Auch die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen und Kindern und Jugendlichen mit Behinderung sind präsenter geworden.</p> <p>Im Jahr 2018 erstmalig das Pilotprojekt Temporäre Spielstraßen an drei unterschiedlichen Standorte durchgeführt und in den Jahren 2019 und 2020 fortgeführt. Aufgrund der positiven Resonanz wurde die Fortführung und Verstetigung des Projekts beschlossen.</p> <p>Die Gesamtentwicklung ist positiv, auch wenn alles sehr langsam und mühsam vorangeht.</p>	<p>→ X</p> <p>↗</p> <p>↗</p>
<p>Exemplarische Beispiele:</p> <p>☺ Stellenschaffung zur Intensivierung der AGSP. Verstärkung der Vernetzung und Zusammenarbeit der planenden und ausführenden Ämter.</p> <p>☺ Fortschreibung und Weiterentwicklung des Spielflächenleitplans 2021/21 mit Erweiterung der Zielgruppen Jugendlichen und der Kinder- und Jugendlichen mit Behinderungen.</p> <p>☺ Erstellung des Masterplans für urbane Bewegungsräume und erste Umsetzungen von Spiel und Bewegungsflächen insbesondere für Kinder und Jugendliche.</p>		
Perspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Findet sich das Handlungsfeld im Aktionsplan Kinderfreundliche Kommune wieder? 	<p>✓ Ja</p> 

	<ul style="list-style-type: none"> • Wenn nicht, warum nicht? Gibt es bezüglich der entsprechenden Maßnahmen im Aktionsplan bereits erste Ergebnisse? <p>Der Masterplan für Räume für Jugendliche, Masterplan für urbane Bewegungsräume sowie die zukünftige Weiterentwicklung und Fortschreibung des Spielflächenleitplans 2021/22 zeigen hierbei strategische Maßnahmen auf, wie langfristig mehr Spiel- und Bewegungsflächen geschaffen werden können. Die verstärkte verwaltungsinterne Zusammenarbeit in der AGSP sichert hierbei die gemeinsame langfristige und strategische Umsetzung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Temporäre Spielstraßen werden verstetigt und erweitert. <ul style="list-style-type: none"> • SWSG Projekt zur Verbesserung des Zusammenlebens im Wohnumfeld • Bessere personelle Ausstattung in verschiedenen Bereichen • Fußverkehrschecks gehen weiter <ul style="list-style-type: none"> • Fehlt es im Aktionsplan, sollte aber bei der Fortschreibung berücksichtigt werden oder aber sollten schon jetzt ergänzende Maßnahmen ins Auge gefasst werden? <ul style="list-style-type: none"> • Mehr Fokus darauf, wie stark zu Fuß erreichbare Spiel- und Aufenthaltsorte, zusammenhängende Fuß- und Radwege und ein guter ÖPNV die Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen (und nicht nur von diesen) steigert. 	Handlungsfeld 2, Maßnahmen 2.1, 2.2, 2.3, 2.4, 2.5
--	---	--

Handlungsfeld 5 – Armut, Teilhabe und Chancengerechtigkeit

Ziel		
<p>„Die finanzielle Situation der Eltern soll sich möglichst wenig auf die Teilhabechancen von Kindern auswirken. Benachteiligungen sind soweit als möglich auszugleichen. Jedes Kind in Stuttgart soll sich seiner individuellen Begabungen und Interessen gemäß bilden, entwickeln und entfalten können und bei Bedarf Begleitung und Förderung erhalten.“</p>		
	Gesamtbewertung in Worten	
Allgemeiner Sachstand	<ul style="list-style-type: none"> • Ist das Ziel des Handlungsfeldes erreicht? nein • Bestehen noch markante Mängel? Wenn ja, welche? Bildungsungleichheit und Wohnungsnot • Wie stellt sich die Situation im Handlungsfeld insgesamt dar? 	  X 

	Siehe Entwicklung und Beispiele	
Entwicklung seit 2015	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Entwicklungen ließen sich in den letzten 5 Jahren beobachten? Es ist zu beobachten, dass das Thema Chancengerechtigkeit stärker ins Bewusstsein rückte. Eine Vielzahl von Prozessen konnten angestoßen werden. Viele Programme haben zu einer punktuellen Verbesserung beigetragen. <p>Die Wohnungsnot, die im Berichtszeitraum noch weiter zugenommen hat, wirkt sich unmittelbar negativ auf die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen aus. Betroffen sind fast alle Kinderrechte, besonders Gesundheit, Teilhabe und Bildung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie kann die Gesamtentwicklung im Handlungsfeld bewertet werden? <p>Das Thema Chancengerechtigkeit ist ein Querschnittsthema, dass sich sicherlich nie abschließend bearbeiten lässt. So ist es zwingend notwendig, dass dieses Thema in einer strategisch ausgerichteten Arbeitsgruppe weiterbearbeitet wird, um weitere Prozesse zu befördern und Verbesserungen zu erreichen.</p> <p>Stuttgarter Armutskonferenz – Vernetzt gegen Armut (GDRs 606/2019) Parallel zu der Arbeit der Vorbereitungsgruppen zur Armutskonferenz wurden von der Sozialverwaltung bereits mehrere Vorhaben auf den Weg gebracht bzw. im Vorfeld der Beratung des Doppelhaushaltsplan 2020/2021 die entsprechenden Bedarfe aufgezeigt, um die Lebenssituation von Menschen, die von Armut betroffen sind, zu verbessern und inhaltlich an die Ziele der Armutskonferenz anzuknüpfen. Für den Bereich Bildungschancen waren es:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung von Neuzugewanderten im Ausbildungsverhältnis (Beschlussvorlage GRDRs 36/2019 „Neuzugewanderte an Beruflichen Schulen mit Fokus auf Spracherwerb“ und haushaltsrelevante Mitteilungsvorlage GRDRs 600/2019 „Neuzugewanderte an beruflichen Schulen“) • Verbesserung der Unterstützung an Stuttgarter Ganztagsgrundschulen (Mitteilungsvorlage GRDRs 69/2019 „Handlungsempfehlungen aus der Qualitätsanalyse der Ganztagsgrundschulen“ und haushaltsrelevante Mitteilungsvorlage GRDRs 276/2019 „Verbesserung der Rahmenbedingungen an Ganztagsgrundschulen“) 	<p>↗</p> <p>↘</p> <p>→</p>




	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Chancengleichheit beim Zugang zu Bildung (Mitteilungsvorlage GRDRs 70/2019 „Vorschläge für Maßnahmen zur Stärkung der Bildungsgerechtigkeit“, Mitteilungsvorlage GRDRs 457/2018 „Leitmotive für ein bildungs-gerechtes Stuttgart“, haushaltsrelevante Mitteilungsvorlage GRDRs 615/2019 „Verbesserung der Bildungschancen neuzugewanderter Kinder und Jugendlicher“ und haushaltsrelevante Mitteilungsvorlage GRDRs 575/2019 „Interkulturelle Brückenbauerinnen und Brückenbauer“) 	
Exemplarische Beispiele:		
	<p>H.E.5.1.1.: Bildungsberichterstattung/Bildungsmonitoring</p> <p>Die Verstetigung der Bildungsberichterstattung und der Aufbau eines Datenmonitorings zur Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen ist durch die Schaffung einer unbefristeten Stelle in der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft im Rahmen der HH Beratungen 19/20 erfolgt.</p> <p>Es sind die Bildungsberichte 1 (Grundschule in 2018) und 2 (Sekundarstufe 1 in 2019) und der Sonderband Verbleibserhebung in 2020 erschienen. Eine Studie zu „Corona und Bildung“ wird derzeit erarbeitet und in Einzelbänden ab 2021 erscheinen.</p> <p>Im Bereich des Bildungsmonitorings ist die Umsetzung einer Datenbank in der Planung.</p> <p>Im Bereich des Datenmonitorings muss weiter an den langfristigen Prozessen gearbeitet werden. Prozesse wurden etabliert und haben sich bereits bewährt, das Ziel ist eine kontinuierliche Weiterarbeit in diesem Handlungsfeld.</p> <p>H.E.5.2.: Die Situation der Flüchtlingskinder soll besonders beobachtet und begleitet werden</p> <p>Das Spielmobil für Kinder in Gemeinschaftsunterkünften ist seit 2017 unterwegs, schafft ein wichtiges, ausgesprochen beliebtes kindgerechtes Angebot und vernetzt mit Angeboten im Sozialraum!</p> <p>Verstetigung des FSJ Projekts an Schulen mit VK und Schulsozialarbeit konnte in den HH Beratungen 19/20 um zwei weitere Jahre verlängert werden. Eine Verstetigung ist bis jetzt noch nicht erfolgt.</p> <p>Spielstuben wurden eingerichtet</p>	<p>☺</p> <p>☺</p> <p>☺</p> <p>☺</p> <p>☺</p> <p>☺</p> <p>☺</p>

	<p>Verstetigung und Ausweitung des Programms „Interkulturelle Brückenbauer/innen“ ist erfolgt. Im Rahmen der HH Beratungen wurden dauerhaft angelegte Koordinierungsstellen (320%) geschaffen. Der Stadtbezirk Zuffenhausen wurde neu mit aufgenommen.</p> <p>Weitere Maßnahmen, die in der GRDRs 70/2019 aufgeführt sind, wie z.B. die Angebote zur Integration von neuzugewanderten Kindern und Jugendlichen wurden weiter ausgebaut. Hierunter fällt die Erhöhung der Regelförderung des Mentoringprogramms „Ich kann´s“, die Entwicklung einer Plattform zur Vermittlung virtueller Bildungstandems, Weiterförderung der Sprachförderangebote für Jugendliche, ein Alphabetisierungskurs für Jugendliche, die Ausweitung der Bildungsregion auf Zuffenhausen.</p> <p>H.E.5.3: Kosten- und konsumzwangsfreie Treffpunkte und Unterstützungsnetze für Familien und Kinder sollen weiter ausgebaut werden</p> <p>Im Rahmen der HH Beschlüsse wurde die Ausweitung der Kinder- und Familienzentren beschlossen. (GDRs 186/2019, GDRs 304/2020)</p> <p>Kostenlose Räume in Kitas stehen wegen Hygienevorschriften nicht mehr für Familienfeiern zur Verfügung.</p> <p>H.E.5.4: Kostenlose Zugänge für Kinder mit Bonuscard zu Sport-, Freizeit-, Kulturmöglichkeiten und Vereinen soll erleichtert werden, bzw. kostenlos in Kitas und Schulen angeboten werden.</p> <p>Über das Guthaben der Familiencard sowie Bildung und Teilhabe können die Angebote finanziert werden. Durch die Etablierung des Angebotes „Musik im Ganzttag“ können an einzelnen GTS musische Förderung kostenlos angeboten werden.</p> <p>H.E.5.6: Sensibilisierung der Fachkräfte aus Einrichtungen für Kinder und Familien für sozioökonomische Lebenslagen der benachteiligten Familien</p> <p>Über die explizite Verankerung als Schwerpunkt in den Kinder- und Familienzentren, finden regelmäßig Informationsveranstaltungen zum Bildungs- und Teilhabepaket und der Bonuscard statt.</p>	<p>😊</p> <p>😊</p> <p>😊</p> <p>😊</p> <p>😊</p> <p>😊</p> <p>😊</p> <p>😊</p>
--	--	---



	<p>Die Interkulturellen Brückenbauer/-innen wurden in diesem Themenfeld gesondert geschult, um als Multiplikatoren aktiv zu sein.</p> <p>H.E.5.8: Kinder mit Behinderung sollen an allen Maßnahmen und Angeboten ohne zusätzlichen finanziellen Aufwand der Eltern teilnehmen können</p> <p>Die LHS unterstützt seit 2018 mit dem Förderbudget für inklusive Freizeitangeboten den Ausbau von Angeboten für Menschen mit und ohne Behinderung.</p> <p>H.E.5.10: Jedes Kind soll auf seinem Bildungsweg, insbesondere bei Übergängen individuell begleitet werden</p> <p>Es konnte in der Sek.1 ein neues Patenprogramm zur Lernförderung etabliert werden. Die Plattform „Check-e.jetzt“ vermittelt individuelle virtuelle Lernförderung. Begleitet durch eine hauptamtliche Kraft. Das Pilotprojekt ist im September 2020 gestartet und läuft bis August 2021. Dem Ausbau der Pädagogischen Verbände und Bildungshäuser im Übergang Kita/Grundschule wurde zugestimmt. Ausweitung erfolgt schrittweise.</p>	<p>😊</p> <p>😊</p>
<p>Perspektive</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Findet sich das Handlungsfeld im Aktionsplan Kinderfreundliche Kommune wieder? • Gibt es bezüglich der entsprechenden Maßnahmen im Aktionsplan bereits erste Ergebnisse? <p>Derzeit werden erste Pilote an Ganztagsgrundschulen nach § 4a Schulgesetz zur Integration von VK-Kindern im Ganztag etabliert. Zwei weitere Pilote sollen im Ganztag an weiterführenden Schulen starten. JB-BIP und Amt 40 sind mit in Frage kommenden Schulen gemeinsam in der Entwicklung.</p> <p>Verstetigung der Bildungskoordination von neuzugewanderten Kindern und Jugendlichen ist durch die HH Beschlüsse erfolgt. Die Stelle ist dauerhaft in der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft etabliert.</p> <p>Weitere ergänzende Maßnahmen:</p> <p>Ein Projekt von Jugendamt, Sozialamt, Liegenschaftsamt und Kinderbüro unter Federführung des Sozialamtes zur Verbesserung der Situation von Kindern und Jugendlichen in Sozial- und Gemeinschaftsunterkünften ist gestartet. Dabei geht es um die Verbesserung der Wohnsituation, Zugang</p>	<p>✓ Ja</p> <p>👉 Handlungsfeld 3 mit den enthaltenen Maßnahmen</p>

	<p>zu Angeboten für Kinder und Jugendliche sowie die Partizipation der Zielgruppe.</p> <p>Um das Querschnittsthema Chancengerechtigkeit und Teilhabe bei Kindern und Jugendlichen im Rahmen des Aktionsplans weiter zu befördern und Verbesserungen zu erreichen., ist geplant, dass dieses Thema in einer strategisch ausgerichteten Arbeitsgruppe weiterbearbeitet wird,</p> <p>Ergebnisse des Forums 3: Bildungschancen</p> <p>Das Forum Bildungschancen in der Armutskonferenz hat folgende Vorschläge der Vorbereitungsgruppe priorisiert (absteigend sortiert):</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Modellprojekt zur sozialraumnahen Informationsvermittlung 2. Berufliche Schulen als Sozialraum stärken 3. Integrierte Sprachbildung stärken 4. Schulen und Kitas mit besonderen sozialen Herausforderungen sollen mehr Ressourcen bekommen. (Im Bereich Ganztagsgrundschulen wird derzeit von Amt 40 eine Konzeption entwickelt.) 5. Eltern spielen eine wichtige Rolle 6. Bildungsangebote für Erwachsene stärken 7. Gebundene inklusive Ganztagschule bei hoher Qualität ausbauen 	
--	---	--

Handlungsfeld 6 – Verkehr und Mobilität

Ziel		
<p>„Die Voraussetzungen, dass Kinder sich ihrem Alter entsprechend selbstständig und gefahrlos im Verkehr in Stuttgart bewegen und mobil sein können, sollen zunehmend geschaffen werden.“</p>		
	Gesamtbewertung in Worten	
Allgemeiner Sachstand	<ul style="list-style-type: none"> • Ist das Ziel des Handlungsfeldes erreicht? <ul style="list-style-type: none"> → Es wurden zahlreiche Maßnahmen eingeleitet bzw. werden schon dauerhaft umgesetzt. Die mangelnde Personalausstattung in der Vergangenheit hat dazu geführt, dass etliche Maßnahmen bisher nicht so weit fortgeschritten sind, wie sie sein könnten. Das Ziel des Handlungsfeldes kann als überwiegend erreicht angesehen werden • Bestehen noch markante Mängel? Wenn ja, welche? 	  X 

	<p>→ Nein.</p> <ul style="list-style-type: none"> Wie stellt sich die Situation im Handlungsfeld insgesamt dar? <p>→ Die aktuelle Situation ist befriedigend mit einer guten Perspektive für die Zukunft, da Weichenstellungen getroffen und Personal sowie finanzielle Mittel bereitstehen um weiter an einer Verbesserung z.B. im Hinblick auf das Radwegenetz zu arbeiten.</p>	
Entwicklung seit 2015	<ul style="list-style-type: none"> Welche Entwicklungen ließen sich in den letzten 5 Jahren beobachten? <p>→ Politisch ist ein besserer Ausgleich der verschiedenen verkehrsspezifischen Nutzergruppen zu Lasten des Automobils umgesetzt worden.</p> <ul style="list-style-type: none"> Gab es Fortschritte? Gab es Rückschritte? <p>→ 2017: Zielbeschluss „Lebenswerte Innenstadt für alle“ 2017: Beschluss des Fußverkehrskonzepts Innenstadt / Investitionsprogramm 2019: Beschluss für ein fahrradfreundliches Stuttgart / Investitionsprogramm</p> <p>Verbesserung der personellen Ausstattung in den Fachämtern.</p> <p>Es gab keine Rückschritte.</p> <ul style="list-style-type: none"> Wie kann die Gesamtentwicklung im Handlungsfeld bewertet werden? <p>→ Die Entwicklung ist positiv.</p>	↗
<p>Exemplarische Beispiele (positiv und negativ, maximal 5, hier können Sie gern auch auf einzelne Handlungsempfehlungen eingehen):</p> <p>😊</p> <ul style="list-style-type: none"> Die IVLZ nutzt seit 2018 die Variotafeln für die Schuljahresanfangsaktionen. Eingebledet wurde der Hinweis „Schule hat begonnen, Tempo runter, bitte!“ Um die 90 Bushaltestellen wurden barrierefrei umgebaut. Nur noch 2 Stadtbahnhaltestellen sind nicht barrierefrei Schon laufende Maßnahmen in der Verkehrserziehung wurden durch weitere Aspekte ergänzt (u.a. Schulbustraining) Kinderbegehungen wurden durchgeführt. 		

	<ul style="list-style-type: none"> ○ An ca. 60 % der weiterführenden Schulen und knapp 30 % der Grundschulen wurden Fahrradabstellanlagen installiert und begleitende Maßnahmen im Umfeld durchgeführt. ○ Die Personalausstattung für Zusatzaufgaben ist in den meisten Ämtern so ausgestaltet, dass den Ansprüchen einer schnellen Umsetzung meist nur hinterhergelaufen werden kann. 	
<p>Perspektive</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Findet sich das Handlungsfeld im Aktionsplan Kinderfreundliche Kommune wieder? • Wenn nicht, warum nicht? • Gibt es bezüglich der entsprechenden Maßnahmen im Aktionsplan bereits erste Ergebnisse? <ul style="list-style-type: none"> → Die Kinderperspektive und Kinderbedarfe werden bei Vorhaben der Stadt- und Verkehrsplanung systematisch berücksichtigt u.a. durch die Kinderbegehungen. Auch die besonderen Bedürfnisse von Kindern als Fußgänger werden stärker berücksichtigt. • Fehlt es im Aktionsplan, sollte aber bei der Fortschreibung berücksichtigt werden oder aber sollten schon jetzt ergänzende Maßnahmen ins Auge gefasst werden? <ul style="list-style-type: none"> → Das Handlungsfeld ist gut bearbeitet worden und wird künftig weiterhin bearbeitet, da viele Handlungsempfehlungen in den Daueraufgaben der Ämter Einzug gefunden haben. Es sind aktuell keine konkreten weiteren Maßnahmen notwendig. 	<p>✓ Ja</p> <p> Handlungsfeld 2, Maßnahmen 2.2, 2.4</p>

Handlungsfeld 7 - Kinderbeteiligung

Ziel		
<p>„Kinder sollen an allen wichtigen, sie betreffenden Entscheidungen beteiligt werden. Die Mitbestimmung soll methodisch altersangemessen, transparent und inklusiv durchgeführt werden und so angelegt sein, dass möglichst alle soziokulturellen Aspekte berücksichtigt werden. Eine verbindliche Rückmeldung an die Beteiligten und die Umsetzung sollen zeitnah erfolgen.“</p>		
	Gesamtbewertung in Worten	

Allgemeiner Sachstand	Das Ziel ist im Handlungsfeld „Kinderbeteiligung“ in vielen Bereichen erreicht.	😊
	<p>Das Recht der Kinder auf Beteiligung an der Gestaltung ihrer Lebensumwelt wird anerkannt und hat in vielen Bereichen Fortschritte gemacht. Zahlreiche Projekte konnten sowohl in diesem wie auch in andere Handlungsfeldern mit Kinderbeteiligung umgesetzt werden.</p> <p>Einige Maßnahmen, die getestet wurden, werden nicht weiterverfolgt, bei einigen Maßnahmen besteht weiter Handlungsbedarf. Diese werden im Aktionsplan „Kinderfreundliche Kommune“ fortgeführt.</p>	☹️
Entwicklung seit 2015	<p>Die Entwicklung im Handlungsfeld „Kinderbeteiligung“ wurde von der Fachgruppe mit einer leichten Tendenz nach oben beurteilt.</p> <p>Es konnten mit der Verabschiedung des Konzeptes „Regelmäßige Kinderbeteiligung in den Stadtbezirken“ und der Entwicklung des „Standardisierten Verfahrens für die Beteiligung von Kindern an der Spielplatzplanung“ neue Strukturen der Kinderpartizipation in der Landeshauptstadt geschaffen werden.</p> <p>In der Umsetzung der bestehenden und neuen Konzepte gab es sowohl positive wie auch negative Beispiele. So wird das Verfahren der Spielplatzplanung zwar in einigen Projekten sehr gut realisiert, doch die Gesamtplanung in Abstimmung mit der Kinderbeteiligung Stuttgart wird noch nicht in aller Gänze umgesetzt. Ein herausragender Meilenstein war die Entwicklung und Einführung des Konzeptes „Kinderversammlung“ zur stadtweiten Beteiligung der Kinder.</p> <p>Einige Maßnahmen wurden getestet, werden aber nicht weitergeführt – wie die Sprechstunden für Kinder im Rathaus und das Einbringen der Kinderinteressen in die Einwohnerversammlungen.</p>	➔

Exemplarische Beispiele






- Es gibt ein standardisiertes Verfahren zur Spielplatzbeteiligung (7.1.2). Einige Projekte wurden bereits erfolgreich mit Beteiligung umgesetzt, z.B. Spielplatzplanung in Feuerbach Schelmenäcker, Stuttgart Ost „Strombergstraße“
- Als dauerhafte „Vertretung von Kindern durch Kinder in Stuttgart“ (7.3) wurde das Konzept „Kinderversammlung“ entwickelt und im Jahr 2019/20 durchgeführt. Diese Entwicklung wird als sehr positiv bewerte, da das dezentrale Konzept der Mitmischgruppen in das Lebensumfeld Kinder integriert ist und gleichzeitig gesamtstädtische Bedeutung erhält.
- Die regelmäßige Beteiligung von Kindern im Stadtbezirk wurde vom Gemeinderat beschlossen. Es fanden bereits Kinderforen in Zusammenhang mit einer Einwohnerversammlung (7.4) statt, z.B. in Plieningen-Birkach, Hedelfingen und Stuttgart-West.






- Es gibt bisher zwar kein standardisiertes Verfahren in der Stadtplanung und Stadtentwicklung (7.1.1), aber zahlreiche positive, beispielhafte Projekte in diesem Bereich wie bei einigen Step-Projekten, beim Olga-Areal oder dem Rosenstein Quartier.
- Es wurden Sprechstunden im Kinderbüro eingeführt, doch dieses Format ist mit seiner „Komm-Struktur“ im Rathaus für Kinder wenig geeignet. Daher werden auch andere Formen der Kontaktaufnahmen weiterverfolgt.
- Die Einbeziehung der Interessen von Kindern bei Einwohnerversammlungen (7.4) wurde getestet, aber als wenig zufriedenstellend erlebt. Doch auch wenn es bisher noch nicht gelungen ist, in Zusammenhang mit jeder Einwohnerversammlung eine Kinderbeteiligung im Stadtbezirk zu durchzuführen und beides zu kombinieren, wird die Verknüpfung der Kinderbeteiligung im Stadtbezirk in Zusammenhang mit der Einwohnerversammlung als Rhythmusgeber als sinnvoll angesehen.

Perspektive	Einige Aspekte des Handlungsfeldes 7 finden sich im Aktionsplan Kinderfreundliche Kommune im Handlungsfeld 4 „Partizipation und Information“ wieder, z.B. 4.4: Webseite für Kinder 4.5: Stadtweite Kinderpartizipation 4.6: Gesamtkonzept Kinderbeteiligung	
	Andere Aspekte kamen neu hinzu: 4.1: Kinderrechte bekannter machen 4.2: Ansprechpersonen für Kinderrechte an Schulen 4.3: Fortbildungen zu Kinderrechten 4.7: Jugendbefragung 4.8: Fortbildungen zu Partizipation	
	Einige Aspekte werden in anderen Handlungsfeldern weiterverfolgt: 2.1 Spielflächenleitplan 2.2 Kinderverträglichkeitsprüfung 6.4 Verzahnung Kinderbeteiligung und Jugendbeteiligung	

	<p>Einige Maßnahmen konnten bereits gestartet, bzw. umgesetzt werden, z.B.</p> <p>4.1 Kinderrechte bekannter machen (z.B. Kinderrechte-Rallye-App)</p> <p>4.2 Ansprechpersonen für Kinderrechte an Schulen (Ansprechpartner*innen an nahezu allen Schulen vorhanden)</p> <p>4.5 Stadtweite Kinderpartizipation (Planung der 1. Kinderversammlung)</p> <p>4.7 Jugendbefragung (Konzeptionierung der Jugendbefragung)</p>	
	<p>Handlungsbedarf wird in der Weiterentwicklung und Abstimmung der Konzepte „Regelmäßige Kinderbeteiligung im Stadtbezirk“ und „Kinderversammlung“ (große Versammlung mit Fachleuten sinnvoll? Digital denken? Ö-Arbeit) gesehen.</p>	
	<p>Die Kinderbeteiligung sollte generell bei allen Handlungsfeldern bedacht werden – insbesondere in den Bereichen Spielflächen und Stadtplanung sowie auch Schule, Kita, etc.</p>	

Handlungsfeld 8

<p>Schule, Kita und offene Einrichtungen</p>		
<p><i>„Eine ausreichende Zahl von Ganztagesplätzen und Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren sollen möglichst zeitnah vorhanden sein. Schule und Kita als wichtige Lebensräume von Kindern sollen so gestaltet sein, dass sich Kinder dort wohlfühlen und sich mit ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten optimal entfalten und einbringen können.</i></p> <p><i>Weitere Einrichtungen für Kinder und Familien im Sozialraum sollen ebenfalls gut ausgestattet und mit Kitas und Schulen und ihren Angeboten gut vernetzt und abgestimmt sein.“</i></p>		
	<p>Gesamtbewertung in Worten</p>	
<p>Allgemeiner Sachstand</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ist das Ziel des Handlungsfeldes erreicht? • Bestehen noch markante Mängel? Wenn ja, welche? • Wie stellt sich die Situation im Handlungsfeld insgesamt dar? <p>Bis zum Beginn der Corona-Pandemie waren die meisten Handlungsempfehlungen entweder in der Umsetzung begriffen und die „Ampel konnte auf grün“ gesetzt werden oder erste Maßnahmen wurden angedacht und die „Ampel auf gelb“ gesetzt, siehe Statusbericht von 2019. Bedingt durch die Corona-Pandemie sind angedachte Maßnahmen und Projekte ins Stocken geraten. Teilweise ist auch eine Verschlechterung eingetreten und der Stand wurde von der Fachgruppe bei einzelnen Maßnahmen von Grün auf Gelb oder von Gelb auf Rot bewertet.</p>	  X 

Entwicklung seit 2015	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Entwicklungen ließen sich in den letzten 5 Jahren beobachten? • Gab es Fortschritte? Gab es Rückschritte? • Wie kann die Gesamtentwicklung im Handlungsfeld bewertet werden? • Weiterer Ausbau von Ganztagsplätzen und Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren in guter Qualität voranzutreiben. <p>Sehr gute Fortschritte beim Ausbau der Ganztagschulen und Steigerung der Qualität aufgrund der im Rahmen der Qualitätsanalyse entstandenen Handlungsempfehlungen</p> <p>Sehr gute Fortschritte beim Ausbau der Kitaplätze. Aufgrund der erschwerten Rahmenbedingungen kann der Qualitätsstandard nicht im gewohnten Maße fortgeführt werden; Personelle Situation bei Lehrer/innen und Trägerpersonal schwierig, Fachkräftemangel an Schulen und offenen Einrichtungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Außengelände von Schulen, Kitas und offenen Einrichtungen sollen den Bedürfnissen von Kindern gemäß gestaltet werden <p>Bei Sanierungen/Neubauten bestimmen Kinder und Jugendliche immer mit. Allerdings Schulhöfe und Freiflächen durch Infektionsschutz in Corona-Pandemie nicht überall vollumfänglich nutzbar (z.B. Klettergerüste)</p> <p>Maßnahme wurde in Aktionsplan Kinderfreundliche Kommune unter FF 51 aufgenommen, Corona bedingt hat die AG bislang nicht getagt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinder sollen insbesondere in der (Ganztags)schule zeitliche Freiräume zum selbstbestimmten freien Spiel, für Kreativität und zur Erholung haben <p>Vor Corona: Ergebnis Qualitätsanalyse GTS</p> <p>Partizipation im Aktionsplan aufgegriffen und somit perspektivische Weiterentwicklung in Richtung</p>	<p>↗ → ↘</p> <p>Bis zu Corona: ↗ Seit Corona: →</p> <p>↗</p> <p>An Kitas ↘</p> <p>→</p> <p>↗</p>

	<p>Seit Corona: Projekte pausiert</p> <p>Rückmeldung der Träger, dass Kinder die strengen Abläufe zur Einhaltung der Hygienestandards massiv in der Schaffung selbstbestimmter Freiräume einschränken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Essensangebot soll gesund und kindgerecht sein <p>Verweis auf Studie gutes Essen und ggf. daraus noch resultierende künftige Handlungsempfehlungen, Perspektivische Weiterentwicklung in Richtung</p> <p>Verweis auf Maßnahme „Partizipation im Ganzttag“ Aktionsplan Kinderfreundliche Kommune Corona bedingt pausiert, wird demnächst wiederaufgenommen Perspektivische Weiterentwicklung in Richtung Positives Beispiel: Mensarät an der Körschtalschule Partizipation bei Angeboten ist in den Kindern- und Jugendhäusern Standard</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinder sollen bei Angeboten und Gestaltung in den Einrichtungen altersgemäße Mitbestimmungsmöglichkeiten haben <p>Maßnahmen im Aktionsplan vorhanden, auch Maßnahmen von anderen Stellen geplant, Umsetzung bislang nicht erfolgt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es soll in allen Einrichtungen für Kinder ausreichend Bewegungsmöglichkeiten geben und Räume und Plätze, die zur Bewegung und Aktivität auffordern • Kinder und Eltern sollen Ansprechpersonen in sozialen und persönlichen Krisen, Fragen und Gruppenkonflikten finden • Die Rahmenbedingungen für Inklusion sollen in allen Einrichtungen geschaffen werden <p>Konzept „Kita für alle“ wird umgesetzt</p> <p>gute Ansätze sind bei allen Einrichtungen da, Fachgruppe sieht Handlungsbedarf bzgl. Weiterentwicklung von Standards und Konzepten</p>	<p>→</p> <p>↘</p> <p>→</p> <p>↗</p> <p>→</p> <p>↗</p> <p>→</p> <p>→</p> <p>→</p> <p>↗</p> <p>↘ bis →</p>
--	--	--



	<p>Maßnahmen im Aktionsplan vorgesehen, noch nicht umgesetzt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehungspartnerschaft soll als grundsätzliche Haltung in allen Einrichtungen geschaffen bzw. verbessert werden <p>Im GTS, Kita und Bereich der offenen Einrichtungen arbeiten Kooperationspartner eng mit Eltern zusammen (Beispiele: Elterncafes, Entwicklungsgespräche, Kulturfeste) kann jedoch noch verbessert werden was fehlt sind niederschwellige Angebote/Zugangsmöglichkeiten um Eltern aus allen sozialen Schichten zu erreichen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Offene Einrichtungen und Kinder- und Jugendarbeit stärken und Aufgaben und Angebote an die Bedürfnisse von Kindern und strukturellen Veränderungen anpassen <p>bei Jufas und ASP durch Umsetzung der Maßnahme 5.2 im Aktionsplan</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bessere Vernetzung der Bildungsakteure <p>Weiterentwicklung in Richtung ↗ im Bereich GTS durch aus Qualitätsanalyse GTS resultierenden Handlungsempfehlungen und schulspezifischen Empfehlungen</p> <p>Weitere Verbesserungen, insbesondere in Bezug auf einheitliche pädagogische Standards denkbar und Wunsch, siehe unten Perspektive</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschlechtsspezifische Bedürfnisse stärker berücksichtigen • Ferienangebote ausbauen und erhalten 	<p>→</p> <p>↗</p> <p>↗</p>
Perspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Findet sich das Handlungsfeld im Aktionsplan Kinderfreundliche Kommune wieder? • Wenn nicht, warum nicht? • Gibt es bezüglich der entsprechenden Maßnahmen im Aktionsplan bereits erste Ergebnisse? 	<p>✓</p> <p>☒ Angabe der</p>

	<ul style="list-style-type: none"> Fehlt es im Aktionsplan, sollte aber bei der Fortschreibung berücksichtigt werden oder aber sollten schon jetzt ergänzende Maßnahmen ins Auge gefasst werden? <p>Folgende Themen wurden für die Zukunft von der Fachgruppe benannt:</p> <p>Qualität von Ganztagschulen im weiterführenden Bereich, Ausbildung von Lehr- und pädagogischen Fachkräften (gemeinsames Fortbildungsprogramm Lehrer/Träger an Ganztagsgrundschulen bei Amt 40 in Erarbeitung), Inklusion, Integration von Vorbereitungsklassen (erste Pilote Amt 40 und JB-BiP an Ganztagsgrundschulen (Maßnahme 3.3 Aktionsplan) und an Ganztagschulen im Weiterführenden Bereich (Maßnahme 3.2 im Aktionsplan)</p>	<p>Maßnahme: Ja, 5.1, 5.2, 5.4</p>
--	---	--

Handlungsfeld 9 - Kultur

Ziel		
<p><i>„Kulturelle Erfahrungen und kulturelle Bildung als wichtiger Zugang zur Welt und als Form des Selbstausdruckes für Kinder in Stuttgart sollen erhalten und zielgerichtet ausgebaut werden. Der Zugang soll für alle Kinder offen sein und benachteiligte Kinder sollen besonders gefördert werden. Dabei sollen im Sinne einer erweiterten Inklusion auch die Belange von Kindern mit Behinderung und von Flüchtlingskindern berücksichtigt werden.“</i></p>		
	Gesamtbewertung in Worten	
Allgemeiner Sachstand	<ol style="list-style-type: none"> Ist das Ziel des Handlungsfeldes erreicht? Wie stellt sich die Situation im Handlungsfeld insgesamt dar? Bestehen noch markante Mängel? Wenn ja, welche? <p>Zu 1 Das Angebot zur kulturellen Bildung wurde gestärkt und zielgerichtet ausgebaut, teilhabegerechte Programme wurden geschaffen, neue Angebote für Flüchtlingskinder entwickelt. Im Kulturamt wird die kulturelle Bildung durch KUBI-S als ressortübergreifende Querschnittsaufgabe gestärkt, die Förderung von Einrichtungen mit entsprechenden Angeboten wurde erhöht.</p> <p>Zu 2 Im ersten Statusbericht wurde die Situation in der Kultur zu den einzelnen Handlungsfeldern von der Fachgruppe unterschiedlich bewertet.</p> <ol style="list-style-type: none"> Positiv durch die Fachgruppe beurteilt wurde, dass Stuttgart eine enorme Bandbreite von Aktivitäten und Akteur*innen und ein hohes Engagement beim Ausbau und der Förderung der kulturellen Bildung für 	😊

	<p>Kinder und Jugendliche hat. Dies wurde weiter ausgebaut durch die Eröffnung des Stadtpalais mit seinem starken Vermittlungsprogramm, dem Aufbau von KUBI-S, der Einführung des Fonds für kulturelle Bildung und vor allem durch die Aktivitäten vieler Einrichtungen und Vereine und die durch den Gemeinderat bewilligten Erhöhungen der Fördermittel. Zukunftsweisend ist der Beschluss zum Haus für Film und Medien mit der Schwerpunktsetzung Medienpädagogik.</p> <p>b. Es wurde Entwicklungsbedarf gesehen bei der Nahraumverortung, d.h. Angebote sollen für die Kinder in ihrem Lebensraum angesiedelt und gut erreichbar sein. Durch die Einrichtung von Zweigstellen wie beispielsweise durch die Musikschule und Stadtteilbibliotheken und die verstärkte Schaffung von Angeboten vor Ort, wie z.B. Kooperationen von Cumulus-Kultur mit Kinder- und Jugendeinrichtungen und Kooperationen mit Kindergärten und Schulen, durch das „Stuttgarter Modell“ mit den Angeboten in der Ganztagesgrundschule, dem Innovationsfonds für kulturelle Bildung und schließlich dem Aufbau des Programmes der Musikschule „Musik für Alle“ sind hier wichtige und entscheidende Schritte erfolgt, um tragfähig die Kultur für Kinder zu stärken und in ihrem Lebensraum zu verankern.</p> <p>c. Als erforderliche Verbesserung für die Zukunft wurde im ersten Statusbericht vermerkt, dass für eine zukunftsweisende Planung verstärkt auf die Bedarfe der Kinder zu achten ist und auf eine gute Publizierung der Angebote. Durch die Einrichtung von Kinderbeiräten und mit dem neuen Internetauftritt der Stadt wurden hier wichtige Verbesserungen vorgenommen.</p> <p>d. Handlungsbedarf wurde auch bei der Teilhabegerechtigkeit gesehen. Ein niederschwelliger Zugang sollte durch kostenlose Angebote geschaffen werden, damit jedes Kind ein Basisangebot an Kulturprogrammen wahrnehmen kann im Sinne eines „Kulturrucksacks“ für Grundschulen. Durch neue teilhabegerechte Programme in verschiedenen Einrichtungen und mit der Einführung der kubi-card wurde dem Anliegen nachgegangen. (s. hierzu Statusberichte) In den Einrichtungen z.B. in der Stadtbibliothek und bei KUBI-S wurden Programme für Flüchtlingskinder umgesetzt.</p> <p>e. Durch die Neuausrichtung von KUBI-S und die Stärkung des Netzwerkes durch den Gemeinderat 2019 wird die als wichtige Aufgabe beschriebene Vernetzung (H.E.2) und Teilhabegerechtigkeit im</p>	
--	--	--

	<p>Sinne einer erweiterten Inklusion und einer diversitätsorientierten Öffnung zielgerichtet gestärkt und vorgebracht.</p> <p>Zu 3 Auch im zweiten Statusbericht noch kritisch bewertet wurde die Entwicklung in der Datenerhebung. (H.E. 9.3/9.4). Der Forderung, dass kulturelle Bedarfe von Kindern regelmäßig erhoben werden sollen, um die Angebote auf etwaige Lücken und Bedarfe in den einzelnen Stadtbezirken und in Hinblick auf konkrete Kinderwünsche zu überprüfen, kann in naher Zukunft mit der Status quo-Analyse, die durch KUBI-S vorangetrieben wird, entsprochen werden.</p>	
Entwicklung seit 2015	<p>Welche Entwicklungen ließen sich in den letzten 5 Jahren beobachten? Gab es Fortschritte? Gab es Rückschritte? Wie kann die Gesamtentwicklung im Handlungsfeld bewertet werden?</p> <p>Einrichtungen und Institutionen konnten ihre Angebote für Kinder aufbauen und ausbauen. Die Gesamtentwicklung wird positiv bewertet.</p>	↗
<p>Exemplarische Beispiele (positiv und negativ, maximal 5, hier können Sie gern auch auf einzelne Handlungsempfehlungen eingehen):</p> <p>☺ Der Gemeinderat hat hierzu durch die Beschlüsse für den Innovationsfonds für kulturelle Bildung und die Erhöhung von Zuschüssen für Einrichtungen, die kulturelle Bildung als Schwerpunkt ihrer Arbeit haben, die Stärkung von KUBI-S, den Stellenschaffungen (Bibliotheks- und Musikpädagogik), mit dem Ausbau der Stadtteilbibliotheken und Stadtteilmusikschulen, mit den Programmen in der Ganztagesgrundschule wie „Musik für alle“ und „Kultur im Ganzttag“ wesentliche Maßnahmen zur teilhabegerechten kulturellen Bildung befördert.</p>		
Perspektive	<ul style="list-style-type: none"> • Findet sich das Handlungsfeld im Aktionsplan Kinderfreundliche Kommune wieder? • Wenn nicht, warum nicht? • Gibt es bezüglich der entsprechenden Maßnahmen im Aktionsplan bereits erste Ergebnisse? • Fehlt es im Aktionsplan, sollte aber bei der Fortschreibung berücksichtigt werden oder aber sollten schon jetzt ergänzende Maßnahmen ins Auge gefasst werden? <p>Im Aktionsplan Kinderfreundliche Kommune ist das Handlungsfeld zur Stärkung der Vernetzung mit der Fachgruppe 8 "Schule, Kita und andere offene Einrichtungen" im Handlungsfeld Bildungs- Freizeit- und Kulturangebote und</p>	<p>✓  Angabe der Maßnahme: Handlungsfeld 5  x</p>

	<p>–Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, Kinder- und Jugendarbeit aufgegangen. Einzelmaßnahmen zur kulturellen Bildung wurden nicht explizit formuliert. (Aktionsplan GrDrs 331/2019, S.26ff)</p> <p>In der weiteren Fortschreibung sollte für die Fortentwicklung der kulturellen Bildung berücksichtigt werden:</p> <ul style="list-style-type: none">• dass der Ausbau der kulturellen Bildung für teilhabegerechte Angebote weiterhin zu stärken und nachhaltig zu fördern ist.• Eine deutliche Stärkung der inklusiven Projekte für Kinder sollte erfolgen, die Teilhabegerechtigkeit und Diversität verbindet.• Kindergarten und Schulen sollten weiterhin in die kulturellen Einrichtungen gehen und Kultur in den Häusern und Museen erleben, um die Bedeutung von Kunst, Kultur und Musik lebendig zu halten. Hier sollte über Wege nachgedacht werden, dies den Schulen und Kindergärten zu erleichtern.• Ebenso ist eine Stärkung und Erweiterung der Angebote für Jugendliche erforderlich.• Die Nachfrage nach den Mentoren- und Patenprogrammen sollte erneut aufgegriffen und generationenübergreifende Angebote ausgebaut und verstärkt werden.	
--	--	--

1.4 Fazit, Perspektive und Dank

Die Konzeption kinderfreundliches Stuttgart 2015-2020 hat sich als erfolgreiches Instrument bewährt, um die Themen und Aufgaben zur Weiterentwicklung einer kinderfreundlichen Stadt zu kommunizieren und voranzutreiben. Das ist im Hinblick auf die vielen Akteure sowohl in der Verwaltung als auch in der Zivilgesellschaft besonders wichtig. Es konnte im detaillierten Bericht dargestellt werden, dass die Entwicklung in vielen Bereichen sehr positiv ist. Es wurde auch deutlich, dass Entwicklungen besonders dort einen positiven Verlauf nehmen, wo die Ziele und Maßnahmen auch in der Verwaltung und bei den weiteren Akteuren mit Personal- und Sachressourcen hinterlegt sind.

Der folgerichtige nächste Schritt ist es, sich als Stadt noch konsequenter an der UN-Kinderrechtskonvention zu orientieren und diese lokal umzusetzen und in der Umsetzung verbindlicher zu werden. Dies geschieht seit 2020 auf Grundlage des Aktionsplans Kinderfreundliche Kommune 2020 – 2022, der in Zusammenarbeit mit dem Verein Kinderfreundliche Kommunen e.V. erarbeitet wurde und für den Stuttgart am 4. März 2020 das Siegel Kinderfreundliche Kommune verliehen wurde. Der Aktionsplan wurde am 23. Januar 2020 vom Gemeinderat verabschiedet. Er wird zum einen der weiteren Umsetzung der Ziele der Konzeption und der Weiterentwicklung dienen sowie die notwendigen Strukturen dafür stärken.

Einen ausführlichen Zwischenbericht zum Aktionsplan Kinderfreundliche Kommune 2020-2022 sowie Empfehlungen für die Fortführung und notwendige Ergänzungen folgt in einer eigenen Berichterstattung noch vor der Sommerpause 2021.

Ich danke allen, die einen Beitrag zu dieser erfreulichen Entwicklung beigesteuert haben. In erster Linie danke ich dem Gemeinderat für den klaren Auftrag durch die einstimmige Beschlussfassung und für die dadurch ausgedrückte Unterstützung des Prozesses, sowie für die wohlwollende Begleitung und Ermutigung, insbesondere aus Anlass der Statusberichte und bei der Weiterentwicklung im Aktionsplan Kinderfreundliche Kommune. Ich danke den Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und das große Engagement in der Umsetzung der Maßnahmen in Richtung der gesteckten Ziele. Vor allem danke ich allen, die sich in der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen und in den Fachgruppen eingebracht haben, insbesondere den Kinderbeauftragten, sowie den Fachgruppensprecherinnen und Fachgruppensprechern für das Bündeln und die Kommunikation mit den vielen Akteuren in den Handlungsfeldern. Besonders hervorheben möchte ich auch das Engagement zahlreicher Träger, Einrichtungen, Organisationen und Vereine in der ganzen Stadtgesellschaft, die in ihrer pädagogischen Arbeit sowohl freiwillig als auch beruflich engagiert ganz nahe am Leben der Kinder und Jugendlichen dran sind, deren Bedürfnisse und Erfahrungen einbringen und sich vorort stark machen für eine kindgerechte Stadt. Im Prozess sind Kinder und Jugendliche selber natürlich die wichtigsten Akteure, in dem sie sich beteiligen und in vielen Feldern, z.B. im Engagement für eine umweltfreundliche und lebenswerte Stadt diese konkret mitgestalten.

Schließlich danke ich meinem wunderbaren Team im Kinderbüro, das die gemeinsame Arbeit aus Überzeugung mit großer Fachkompetenz und sehr viel Freude mitträgt.

Anhang

- Mitglieder der Fachgruppen (Stand 31.12.2020)

Fachgruppe 1. Sicherheit und Sauberkeit

Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart	Herrn	Gunter	Schmidt
Haupt- und Personalamt	Frau	Heike	Wiedmann
Schulverwaltungsamt	Frau	Natascha	Kötzle
Amt für öffentliche Ordnung	Frau	Regina	Berndt
Bezirksamt Zuffenhausen	Frau	Karin	Buschkühl
Abfallwirtschaft Stuttgart	Frau	Ursula	Hay
Gemeinschaftserlebnis Sport	Herrn	Uwe	Jaeger
Referat Sicherheit, Ordnung und Sport	Herr	Gregor	Belgardt
Jugendamt Bereichsleiter der Beratungszentren Jugend und Familien	Herrn	Sven	Brümlewe
Garten-, Friedhofs- und Forstamt	Herrn	Thomas	Monetha
Cleanup Network	Herr	Thomas	Venugopal
Kinderbüro	Frau	Christine	Taschinski

Fachgruppe 2: Umwelt und Natur

Amt für Umweltschutz	Frau	Elisabeth	Schiller
NABU	Frau	Maria	Ruland

BUND	Frau	Silvia	Adler
Garten-, Friedhofs- und Forstamt	Herrn	Benjamin	Schuldt
Bezirksverband der Gartenfreunde Stuttgart e.V.	Frau	Sabine	Metzger
Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze e.V.	Herr	Hans-Jörg	Lange
NaturFreunde	Frau	Bärbel	Kemmler
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung	Frau	Larissa	Eißler
ABI WEST	Frau	Katrin	Schneider
Garten-, Friedhofs- und Forstamt	Herr	Benjamin	Schuldt
Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft	Frau	Yvonne	Schütz
Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft	Frau	Annegret	Warth
Schulverwaltungsamt	Frau	Natascha	Kötzle

Fachgruppe 3: Gesundheit, Sport, Bewegung und Ernährung

Gesundheitsamt	Herr	Heinz-Peter	Ohm
Amt für Sport und Bewegung	Herr	Andi	Mündörfer
Amt für Sport und Bewegung	Frau	Sophia	Zimpfer
Schulverwaltungsamt	Frau	Natascha	Kötzle
Jugendamt	Frau	Jutta	Braungart
Bezirksamt Feuerbach	Frau	Susanne	Ramp
Evangelische Gesellschaft Stuttgart (Geschäftsführung eva:lino)	Frau	Su-Yoen	Ro

Fachgruppe 4: Stadtraum und Spielflächen

Amt für Stadtplanung und Wohnen	Frau	Birgit	Kastner
Stuttgarter Jugendhaus gGmbH	Frau	Ingrid	Bauer
SWSG	Frau	Sylvia	Schweizer
Baurechtsamt	Herr	Rainer	Grund
Bezirksamt Untertürkheim	Frau Bezirksvorsteherin	Dagmar	Wenzel
Stadtmessungsamt	Herr	Martin	Noack
Stadtjugendring	Frau	Heidi	Schmitt- Nerz
Garten-, Friedhofs- und Forstamt	Frau	Angela	Eckel
Jugendamt	Frau	Ulrike	Kieninger
Förderverein Kinderfreundliches Stuttgart e.V.	Frau	Silke	Schmidt- Dencker
Amt für öffentliche Ordnung	Frau	Claudia	Rexer
Amt für öffentliche Ordnung	Frau	Cornelia	Diehl
Evangelische Gesellschaft Stuttgart, Hilfen zur Erziehung – Team Mitte	Frau	Regina	Stark

Fachgruppe 5: Armut, Teilhabe und Chancengleichheit

Sozialamt	Frau	Sabrina	Pott
Stuttgarter Bildungspartnerschaft	Frau	Yvonne	Schütz
Gesamtelternbeirat	Frau	December	Lynn- Zawinell
Deutsch-Türkisches Forum Stuttgart	Herr	Kerim	Arpad

Bezirksamt Wangen	Frau Bezirksvorsteherin	Beate	Dietrich
Bezirksamt Untertürkheim	Frau	Yvonne	Hummel
Bezirksamt Weilimdorf	Frau	Erika	Rosenitsch
Jugendamt	Herr	Oliver	Herweg
Jugendamt	Frau	Barbara	Kiefl
Schulverwaltungsamt	Frau	Natascha	Kötzle
Jobcenter	Frau Dr.	Regine	Jautz
Stuttgarter Bildungspartnerschaft, Bildungskoordination für Neuzugewandere	Frau	Corina	Haußer
Gesundheitsamt	Frau	Bettina	Straub
Gesundheitsamt	Frau	Annette	Galante-Gottschalk
Evangelische Gesellschaft Stuttgart, Mobile Jugendarbeit Stuttgart-Ost/Schulsozialarbeit	Frau	Suvi-Kristin	Welt

Fachgruppe 6: Verkehr und Mobilität

Amt für öffentliche Ordnung	Frau	Claudia	Rexer
Staatliches Schulamt	Herr	Andreas	Passauer
Polizei	Herr	Hermann	Volkert
Tiefbauamt / Eigenbetrieb Stadtentwässerung	Herr	Mathias	Härterich
Amt für Umweltschutz	Frau	Regina	Lüdert
Förderverein Sicheres und Sauberes Stuttgart e.V., Stabsstelle Kommunale Kriminalprävention (SOS/KKP)	Herr	Gunter	Schmidt
Stuttgarter Straßenbahnen	Herrn Dr.	Volker	Christiani
Leiter Abteilung Mobilität	Herr	Wolfgang	Forderer
Bezirksamt Hedelfingen (mit Lederberg und Rohracker)	Herr Bezirksvorsteher	Kai	Freier
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung - Fahrradbeauftragte	Frau	Éva	Ádám
Referat Sicherheit, Ordnung und Sport	Herr	Gregor	Belgardt
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung	Herr	Felix	Märker
Schulverwaltungsamt	Frau	Natascha	Kötzle
Jugendhilfeplanung	Frau	Monika	Painke
Amt für Stadtplanung und Wohnen	Frau	Marietta	Wortmann

Fachgruppe 7: Kinderbeteiligung

Bezirksamt Zuffenhausen	Frau	Karin	Buschkühl
Bezirksamt Mühlhausen	Herrn	Andreas	Heintzeler
Bezirksamt Feuerbach	Frau	Susanne	Ramp
Haupt- und Personalamt	Herr	Roland	Kelm
Haupt- und Personalamt	Frau	Daniela	Barthel

Sportkreisjugend Stuttgart	Herr	Gert	Dannenmann
Klinikum Stuttgart	Frau	Nicole	Noppel
Jugendamt	Frau	Ulrike	Kieninger
Bezirksamt Plieningen-Birkach	Frau Bezirksvorsteherin	Andrea	Lindel
Caritas - Teamleitung Schülerhaus Uhlandschule	Herr	Stefan	Köhler
Haupt- und Personalamt	Frau	Christine	Eisele
Jugendamt	Frau	Ulrike	Tamme
Garten-, Friedhofs- und Forstamt	Frau	Angela	Eckel
Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH	Frau	Sylvia	Schweizer
Bürgerstiftung	Frau	Corinna	Walz
Stadtjugendring	Frau	Heidi	Schmitt-Nerz
Planungsstab Stadtmuseum Stuttgart	Frau	Silvia	Gebel
Bezirksamt Weilimdorf	Frau Bezirksvorsteherin	Ulrike	Zich
Stuttgarter Jugendhaus gGmbH - Bereichsleiter Abenteuerspielplätze und Jugendfarmen	Herr	Ioannis	Kyrkos
Stuttgarter Jugendhaus gGmbH - Bereichsleiter Kinder- und Jugendeinrichtungen	Herr	Clemens	Kullmann
Schulverwaltungsamt	Frau	Natascha	Kötzle
Jugendamt	Herrn	Dr. Frank	Braner
Stuttgarter Bildungspartnerschaft	Frau	Yvonne	Schütz
Garten-, Friedhofs- und Forstamt	Frau	Christina	Tsioupli
Marketingleitung Bäderbetriebe Stuttgart	Frau	Andrea	Schmitz
Evangelische Gesellschaft Stuttgart, Mobile Kindersozialarbeit Birkach	Frau	Martha	Schieron

Fachgruppe 8: Schule, Kita und offene Einrichtungen ((Zusammenlegung mit FG 9)

Gesamtelternbeirat Stuttgart	Frau	December	Lynn-Zawinell
Garten-, Friedhofs- und Forstamt	Frau	Angela	Eckel
Stuttgarter Jugendhaus gGmbH	Herr	Marcus	Moreno
Schulverwaltungsamt	Frau	Natascha	Kötzle
Jugendamt	Frau	Regina	Nowacki
Jugendamt	Frau	Monika	Painke
Stadtbibliothek	Frau	Karin	Rösler
Caritas: Stv. Leitung Schülerhaus Schwabschule	Herrn	Sascha	Klose
Sozialamt	Frau	Sabrina	Pott
Stadtjugendring	Herr	Jörg	Sander
Jugendamt	Frau	Beate	Streicher-Kieltsch
Sozialamt	Frau	Nadine	Wetzel
eva-Evangelische Gesellschaft, Ganztageschule	Frau	Anneke	Kalsbeek

Fachgruppe 9: Kultur (Zusammenlegung mit FG 8)

Junges Ensemble Stuttgart	Frau	Sezin	Onay
---------------------------	------	-------	------

Stadtbibliothek Stuttgart	Frau	Karin	Rösler
Stadtbibliothek Stuttgart	Frau	Christiane	Rost
Stadtmuseum / Stadtlabor	Frau	Silvia	Gebel
Kubi-S	Frau	Heidi	Fischer
Kubi-S	Frau	Susanne	Link
Jugendamt	Frau	Claudia	Walter
Jugendamt	Frau	Heike	Simmerlein
VHS	Frau	Iris	Loos
Stuttgarter Musikschule	Herrn	Andreas	Jäger